

Heimzeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



Dezember/Januar
2016/2017



Vorwort Dirk Döbele

*Geschäftsführer der
Vinzentiushaus Offenburg GmbH*

Liebe Leserin, lieber Leser,

gerne nehme ich die letzte Jahresausgabe der Heimzeitung wieder zum Anlass allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Ordensschwestern und nicht zuletzt allen Ehrenamtlichen herzlich zu danken für die geleistete Arbeit und das Miteinander. Dankbar blicke ich auch auf die vielen guten Gespräche mit unseren Bewohnern,

Klienten, Angehörigen und Unterstützern zurück. Vielfältige Anregungen haben dazu beigetragen, dass sich die Vinzentiushaus Offenburg GmbH positiv weiter entwickeln konnte und weiterentwickeln wird.

Neulich fiel mir das Gedicht von Rolf Krenzer „Wann fängt Weihnachten an?“ wieder in die Hände. Es gefällt mir deshalb so gut, weil darin deutlich wird,

dass Weihnachten eben auch mit einer persönlichen Einstellung anfängt. An Weihnachten können wir Menschen nur staunend in den Stall blicken. Da braucht es nicht viele Worte.

So wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr 2017. Ihr

Wann fängt Weihnachten an?

**Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht, sondern du gehst,
so wie du bist, drauf zu,
dann, ja, dann fängt Weihnachten an.**

(Rolf Krenzer)

Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

Vorwort

Dirk Döbele 2

Inhaltsverzeichnis 3

Gedanken

„Menschliche Ansichten und Wege, die vor uns liegen“ 4

Diplomatischer Nikolaus 5

Aktuelles

Dankbarer Rückblick und Verabschiedung 6

Gratulation an unsere Auszubildenden! 7

Aktion „Eine Million Sterne“ auf dem Marienplatz 7

Vinzentiushaus Offenburg GmbH informiert über Neuerungen in der Pflegeversicherung 8

Der erste Ausbildungsfotag war ein voller Erfolg 9

Personen 10-11

St. Elisabeth 11

Vinzentiushaus 12

Marienhaus 13

Sozialstation St. Ursula 13-16

Ankündigungen 17

Wöchentliche Aktivitäten und Termine in den Einrichtungen 18

Die bunte Seite zum Lachen und Rätseln 19

Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH / Lösung Rätsel / Impressum 20

Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Telefonzentrale
Tel.: 0781 9283-0

Zentrale Heimaufnahme
Marianne Eble
Tel.: 0781 9283-1950
m.eble@vinzog.de

Ambulante Versorgung
Dietmar Henßler
Tel.: 0781 9283-4500
d.henssler@vinzog.de

Tagespflege
Dietmar Henßler
Tel.: 0781 9283-4500
d.henssler@vinzog.de

Betreutes Wohnen/Wohngem.
Claudia Goss
Tel.: 0781 9283-4411
c.goss@vinzog.de

„Menschliche Ansichten und Wege, die vor uns liegen“

Weihnachten ist das Fest der Familie, weniger der Schenktradition wegen, viel mehr wegen des Bildes der Vollständigkeit, das Familie abgibt, und das uns fühlen lässt, wohin man gehört. Vater, Mutter und Kinder entspricht ganz unserem Bild vom Komplettestein. Und so lehnen wir unsere Vorstellung vom heil sein in Vollkommenheit auch an Gott an, verkörpert durch die Heilige Familie aus Joseph, Maria und Jesus.

Alle Jahre wieder feiern wir bei Kerzenschein und Plätzchen die Geschichte von dem Paar, das arm und obdachlos um eine Bleibe bat, jedoch überall abgewiesen wurde und schließlich Jesus in einem armen Stall zur Welt kommen lassen musste.

Heute noch singen wir das Lied zur Herbergsuche :

„Wer klopfet an?“ „O, zweigar arme Leut.“ „Was wollt ihr dann?“ „O, gebt uns Herberg heut!“ Nie sind biblische Geschichten aktueller, als wenn sie sich in Lebensnähe der Menschen abspielen.

Heute stehen uns wieder unzählige heimatlose Flüchtlinge ins Haus, weil in ihrem Land Krieg und Verfolgung herrschen und dort keine Lebensmöglichkeit mehr für sie besteht. Fremdartig aussehende Menschen klopfen an unsere Türen, haben Hunger, frieren und suchen nach einem Dach überm Kopf.

Doch wer es sich jetzt in seiner Stube vorm geschmückten Weihnachtsbaum ungerührt gut gehen lässt, Geschenke gibt und

annimmt, aber sich taubstellt gegenüber dem Klopfen an der Haustür, der ist auch nicht besser, als jene Herbergsbesitzer, die Maria und Joseph abgewiesen haben und ihrem Schicksal überlassen haben.

Zweitausend Jahre später hat die menschliche Not das gleiche Gesicht wie damals, als Jesu Eltern nicht wussten, wo sie bleiben sollten.

Du Gott des Lebens, gehe auch im neuen Jahr mit uns jene Wege, die vor uns liegen. Zeige uns Auswege, wo Probleme oder Unsicherheiten uns den Weg verstellen. Sei du uns das Licht, das unseren künftigen Weg erleuchtet und bleibe bei uns mit deinem Segen.

Sr. M. Jacinta, Oberin



Diplomatischer Nikolaus

„Als Nikolaus muss man diplomatisch sein.“, das sagt mein Mann und der hat Erfahrung. In seiner Studentenzeit war er einige Jahre als Nikolaus unterwegs – als echter Bischof Nikolaus mit Bischofsstab und Mitra! Einmal wurde er so auch ins Villenviertel von Freiburg bestellt. Da war er bei einer gut situierten Familie eingeladen. Mein Mann kam also als Bischof Nikolaus in das tolle Haus und alles war perfekt: zwei Paare saßen bei einem guten Glas Rotwein am Kamin und zwei Kinder waren beim Spielen. Soweit so gut. Bis es an die Geschenke ging. Für das Mädchen gab es ein großes Paket und für den Jungen nur ein ganz kleines. Sie können sich denken, was dann passiert ist. Der Junge ist gleich in Tränen ausgebrochen.

Jetzt musste mein Mann als Nikolaus herhalten. Gut, dass er wusste, was in dem großen Paket verpackt war: eine große Maltafel. Also hat er gepokert und den Jungen gefragt: „Malst du eigentlich gern?“ „Nein,“ hat der geantwortet. „Dann könntest du mit dem großen Paket gar nichts anfangen. Vielleicht ist bei dir ja etwas ganz wertvolles Kleines drin.“

Damit konnte der Junge was anfangen: „Vielleicht ist bei mir ein Diamant drin.“, hat er gemeint.

Was der Junge dann wirklich bekommen hat, weiß mein Mann nicht mehr. Er weiß nur noch, wie erleichtert die Eltern waren, dass die Situation gerettet war. Wie er das als Nikolaus geschafft hat? Mit diplomatischem Geschick, finde ich. Und der Junge hat an diesem Nikolausabend auch etwas Wichtiges gelernt. Er hat gelernt, dass nicht das größte Geschenk das Schönste ist, sondern das, was zu einem passt.

So ein Geschenk ist dann auch ein Nikolausgeschenk im ursprünglichen Sinn. Denn der Heilige Bischof Nikolaus von Myra, auf den sich alle

„Nikoläuse“ berufen, hat auch genau passende Geschenke verteilt. Er hat armen Mädchen, die kein Geld zum Heiraten hatten, und denen so jegliche Zukunftsperspektive gefehlt hat, Geldstücke auf die Fensterbank gelegt. Das war das passende Geschenk. Es war sogar Hilfe zur Selbsthilfe im besten Sinn. Wenn man also genau hinschaut, war mein Mann im Villenviertel von Freiburg also tatsächlich wie der echte Nikolaus unterwegs. Mit großen Päckchen und mit kleinen, auf alle Fälle aber passend.

Ruth Schneeberger



Dankbarer Rückblick und Verabschiedung

Im Januar 2017 ist es so weit. Die verbliebenen fünf Hegner Schwestern verlassen Offenburg. Über 150 Jahre haben die Schwestern viel Gutes in Offenburg bewirkt. Die Provinzoberin Sr. Benedicta Maria Kramer hat in ihrer Ansprache zum Festgottesdienst zum 150-jährigen Jubiläum, der am 18.09.2016 in der Heilig Kreuz Kirche stattfand, ausgeführt: Dankbar blicke sie auf die Zeit zurück. Die Schwestern haben versucht, den christlichen Auftrag, dem Nächsten zu dienen, hier in Offenburg zu erfüllen. Insgesamt seien 269 Schwestern aus Hegne hier in Offenburg aktiv gewesen. Das Durchschnittsalter der Nonnen betrage in ihrem Kloster zurzeit 77,8 Jahre. Dies ist auch der Grund für den Entschluss gewesen, die Außenstelle

Offenburg aufzugeben. „Wir brauchen alle Kräfte in Hegne“, so Sr. Benedicta-Maria.

Dirk Döbele dankte ebenfalls im Festgottesdienst den Schwestern für die guten Taten und Werke. Der Versuch, dem Nächsten zu dienen, sei schließlich gelungen. Gleich, ob am Krankenbett oder in der Küche. Die Schwestern haben allein schon durch ihre Anwesenheit Gutes bewirkt. Zu den Menschen nach draußen gehen sei ihr Anliegen und Aufgabe gewesen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Pfarrgemeinde zur Begegnung in den Mariensaal ein. Viele Gottesdienstteilnehmer folgten dieser Einladung. Mit einem festlichen Mittags-Menü im Vinzentiushaus fand der Tag einen würdigen Abschluss. Dabei

waren nicht nur die fünf derzeitigen Schwestern des Vinzentiushaus, sondern auch Nonnen, die ehemals in Offenburg tätig waren. Darüber hinaus war das Mittagessen auch Begegnung zwischen den drei Ordensschwestern aus Indien und Sr. Martina aus dem Offenburger Kloster Unsere Lieben Frau.

Am 10. Januar haben die Bewohner und Mitarbeiter Gelegenheit, sich von den Schwestern zu verabschieden. Das wird sicherlich kein leichter Moment werden. Der Weggang ist schließlich sehr zu bedauern. Sr. Benedicta Maria möchte dennoch zuversichtlich nach vorne blicken. Die Pionierarbeit der Klöster wird in veränderter Form fortgesetzt werden. Und auch dafür sei sie dankbar.



Bild oben: Das Kloster Hegne am Bodensee

Vinzentiushaus Offenburg GmbH informiert über Neuerungen in der Pflegeversicherung

Das Jahr 2016 war davon geprägt, die Veränderungen durch das am 01.01.2016 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) zu organisieren. Dies stellt ein bedeutsames Thema für unsere ambulanten und stationären Einrichtungen dar, da sich mit der Umsetzung ab dem 01.01.2017 ein Systemwechsel vollziehen wird. Details konnten Sie schon in unserer Ausgabe der Heimzeitung Oktober/November 2016 entnehmen.

Betroffen von der Veränderung sind alle mit unseren Einrichtungen verbundenen Personen: Bewohner und Klienten, deren Angehörige und unsere Mitarbeiter in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Somit haben wir im Herbst 2016 verschiedene Informationsveranstaltungen angeboten. Unsere Zielsetzung war, möglichst alle Beteiligten auf die größte Umwälzung im Bereich der Pflegeversicherung vorzubereiten. Seit deren Einführung – vor mehr als 20 Jahren – hat sich ein System etabliert, welches nun ausklingen wird.

Der 1. Fortbildungsblock beinhaltete vier Veranstaltungen für alle Beschäftigten des Unternehmens. Es wurde auf den renovierten Pflegebedürftigkeitsbegriff eingegangen und den Systemwechsel durch das PSG



II. Des Weiteren wurden die Grundzüge des Neuen Begutachtungs-Assessments (NBA) erklärt.

Im Oktober folgte der Fortbildungsblock 2 für Pflegedienstleitungen, Teamleitungen und Pflegefachkräfte, welche mit dem Höherstufungsmanagement betraut sein werden. In diesen Veranstaltungen wurde das NBA ganz praxisnah geübt. Nach dem 30.09.2016 konnten die neuen einheitlichen Eigenanteile berechnet und im Nachgang in den Veranstaltungen Ende Oktober den Bewohnern und Angehörigen präsentiert werden. Des Weiteren wurde auf die bereits erwähnten Veränderungen im System eingegangen. Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner, Klienten der Sozialstation St. Ursula bzw. deren gesetzliche Betreuer werden von uns noch schriftlich informiert, wie sich die Finanzierung des Heimplatzes ab dem 01.01.2017 gestalten wird.

Ziel der Veranstaltungen war stets, nach inhaltlichem

Input eine lebhafte Diskussion anzuregen. Wir konnten erkennen, dass der Beratungsbedarf weiterhin sehr hoch ist.

Diesem möchten wir gerne nachkommen. Daher kommen Sie gerne auf uns zu. Unsere Ansprechpartner stehen für Sie bereit:

Jörg Gerhart: Häusliche Pflege und Tagespflege 0781/9283-4550 oder j.gerhart@vinzog.de

Marianne Eble: Stationäre Heimaufnahme 0781/9283-1950 oder m.eble@vinzog.de

Claudia Goss: Selbstverantwortete Wohngemeinschaft und Betreutes Wohnen 0781/9283-4411 oder c.goss@vinzog.de

Hermann Kopp: Beratungsstelle und Heimbewohnerverwaltung 0781/9283-4435 oder h.kopp@vinzog.de

Der erste Ausbildungsinfotag war ein voller Erfolg

Damit hatten die für die Ausbildung zuständigen Mitarbeiter nicht gerechnet. „Das Interesse an unserem Ausbildungsinfotag war riesig“, freut sich Katrin Karl, Ausbildungsverantwortliche für die Pflegeberufe. Anja Doll (Hauswirtschaftliche Leitung) ergänzt: „Es war schön zu sehen, wie sehr sich die jungen Menschen für den Beruf der Hauswirtschaftsfachkraft interessierten“.

In der Vinzentius Haus Offenburg GmbH gibt es verschiedene Ausbildungsangebote im pflegerischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich. Die Ausbilder und die derzeitigen Auszubildenden stellten an Info-Ständen die einzelnen Berufsbilder mit deren Inhalten, Anforderungen und Entwicklungsperspektiven vor. Die Schülerinnen und Schüler hatten sogar die Möglichkeit, in den verschiedenen Berufen selbst Hand anzulegen. Im hauswirtschaftlichen Bereich gab es die Möglichkeit, Kränze zu binden und diese dann mit

verschiedenen Utensilien wie Hortensien oder Eichelblättern zu verzieren. Auch die Junges hatten ihre Freude damit und stellten sich dabei sehr gut an. Nun, so

die Hoffnung, wird sich die eine oder andere Interessierte auch für den Beruf der Pflegefachkraft oder Hauswirtschaftlichen Fachkraft entscheiden.



Erste Reihe, von links: Ratih Cahyaningtyas, Inan Zehra.

Zweite Reihe, von links: Nermina Nakicevic, Diana Weigel, Katrin Karl, Anja Doll, Lara Zipfel, Brigitte Wörner, Jennifer Rost, Sandra Fien, Karl-Stefan Schweizer.



Das Vinzentiushaus trägt die Sicherheit bereits in seinem Leitspruch. „Wir nehmen uns selbst beim Wort. Der Slogan ‚Mit Sicherheit im Netzwerk gut versorgt‘ ist uns wichtig. Deswegen haben wir einen externen Ingenieur, der uns in Sicherheitsfragen berät und uns bei sicherem Arbeiten und Wohnen unterstützt“, erklärt Geschäftsführer Dirk Döbele. Dominic Gißler ist seit dem 01.09.2016 für die Sicherheit im Vinzentiushaus und seinen Einrichtungen zuständig. Er arbeitet sowohl im Hintergrund als auch an Präsenztagen vor Ort. Das Vinzentiushaus ist für

ihn nicht ganz fremd – schließlich arbeitet sein Vater hier als Haustechniker. „Ich hoffe, dass sich die Erfahrung von meinem Vater und mir ergänzt. Dabei wird zum Beispiel aus einem Sicherheitsrundgang bestimmt die ein oder andere Aufgabe für ihn entstehen. Ich hoffe, das führt nicht zum Familienkrach“ ,sagt er schmunzelnd. Dominic Gißler ist 28 Jahre alt, hat Sicherheitsingenieurwesen studiert, arbeitet hauptberuflich als Notfall- und Krisenmanager der Landesbank Baden-Württemberg und nebenberuflich als freier Ingenieur. Er kümmert sich um die Arbeitssicherheit,

um den Brandschutz und um die Sicherheit der Bewohner. „Als Fachkraft für Arbeitssicherheit stehe ich der Belegschaft selbstverständlich für praktische Fragen zur Verfügung.“

In der dunklen Jahreszeit spenden Kerzen das Gefühl wohliger Wärme und Geborgenheit. Die kleine Flamme vermittelt uns Menschen das Gefühl von Sicherheit. Die heimelige Stimmung kann jedoch schnell umschlagen... Dabei muss nicht gleich der Adventskranz Feuer fangen. Schon das unguete Gefühl bei Abwesenheit zu grübeln, ob man denn die Kerze im Zimmer gelöscht hat oder nicht reicht,

Rückblick St. Elisabeth

Die Wohngemeinschaft St. Elisabeth in Appenweier bietet älteren Menschen, die ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft bevorzugen, ein Zuhause in familiärenähnlicher Atmosphäre. Derzeit leben 16 Bewohner in den hellen und freundlichen Räumen in der Bachstraße. Die gemeinschaftliche Gestaltung des Alltags steht im Vordergrund. So wird gemeinsam mit den Präsenzkraften täglich gefrühstückt und gekocht. Willkommen Abwechslung im Alltag der Bewohner sind Ausflüge, Besuche von Vereinen oder Ehrenamtlichen. Es ist schon Tradition geworden, dass die Narrenzunft den Bewohnern in

der Fastnachtszeit einen Besuch abstattet. Musikalischen Hörgenuss bereiteten die Konzerte des Mandolinvereins sowie des Spielmannszuges Renchen, zum Mittanzen lud die Seniorentanzgruppe Kehl ein. Höhepunkte des Jahres waren der Ausflug zum Mummelsee, ein gemeinsamer Brunch im Café sowie das Schnitzelessen. Und natürlich freuen sich alle auf den Besuch des Nikolaus in der Vorweihnachtszeit. Auf diesem Wege möchten sich die Bewohner ganz herzlich bei den

zahlreichen Spendern und Ehrenamtlichen bedanken. Es gibt den Senioren ein gutes Gefühl, so eng eingebunden zu sein in die Dorfgemeinschaft. Sie fühlen sich dadurch reich beschenkt.



Vinzenz-von-Paul- und Herbstfest

Zu Ehren des heiligen Vinzenz von Paul, dem Namensgeber unseres Hauses, feierten die Bewohner und Angehörigen des Vinzentiushauses am 27. September in einem feierlichen Gottesdienst das Patroziniumsfest. Bei einem Gläschen Sekt und leckeren Hefeteilchen, untermalt von leisem Klavierspiel unserer Heimbewohnerin, Frau Edelgard Kircher, ließ man den Vormittag in der Cafeteria gemütlich ausklingen.

Am Nachmittag waren unsere Bewohner und Angehörigen herzlich eingeladen, bei strahlendem Sonnenschein das Herbstfest im Hof und in der Cafeteria zu feiern. Als Gäste und zur Unterstützung des

Teams sowie zur Geselligkeit der Bewohner begrüßten wir fünf Mitarbeiter der Volksbank in der Ortenau. Unter dem Motto der VoBa „Gemeinsam Zukunft gestalten“ verbrachten sie in ehrenamtlicher Tätigkeit den Nachmittag mit uns.



Für gute Laune sorgte neben Neuem Wein und Flammkuchen, den unser Küchenchef, Karl-Stefan Schweizer, im hauseigenen Holzofen



zubereitete, wie schon so oft das fröhliche Musik-Duo Gisela und Heinz Hug; manche schwangen sogar das Tanzbein. Wir verabschiedeten unsere gut gelaunten und zufriedenen Bewohner am späten Nachmittag, wo sie sich auf den Wohnbereichen zum Abschluss des Festes als besonderes Abendessen den selbstgemachten Zwiebelkuchen unserer Küche schmecken ließen.



Tor am Marienplatz

Seit Anfang November befindet sich am Marienplatz ein Tor, durch das die Zufahrt zum Marienplatz besser geregelt werden soll. Bislang störten dort unberechtigt parkende Autos vor allem den Cafebetrieb und die Rettungsfahrzeuge kamen teilweise nur schwer durch. Mit dem neuen Tor ist es nun möglich, nur bestimmten Personen die Einfahrt zu gewähren. Der Rettungsdienst erhält einen Signalgeber, mit dem er das Tor öffnen und somit unsere Bewohner schnell erreichen kann. Für die Ärzte sowie für die Therapeuten wird es in Zukunft einfacher sein, einen Parkplatz zu finden. Selbstverständlich

können auch Besucher kurz auf dem Platz parken, um Bewohner abzuholen. Um Zugang zum Marienplatz zu bekommen, kann man sich einfach zu den

Öffnungszeiten (Mo-Fr: 8.00 bis 17.30 Uhr, am Wochenende: 11-17.30 Uhr) am Empfang oder in der Cafeteria melden.



Ein Eckstein für die Sozialstation St. Ursula

Leise und im Hintergrund wirkt der Förderverein der Sozialstation St. Ursula e.V. und tut so viel Gutes. Am 05.10.2016 fand eine Mitgliederversammlung statt. Grund genug für die Heimzeitung, den Förderverein kurz vorzustellen. Der Verein unterstützt ausschließlich die Katholische Sozialstation St. Ursula, die Teil der Vinzentiushaus Offenburg GmbH ist. Und zwar immer dort, wo die Unterstützung durch die Pflege- oder Krankenkassen nicht gegeben ist. Unter anderem bei der Beschaffung

von Sachmitteln, die nicht vollständig refinanziert werden, oder auch im Einzelfall, wenn es zu Zahlungsausfällen von Klienten kommt.

Kooperative oder ordentliche Mitglieder des Vereins sind die vier Katholischen Kirchengemeinden von Appenweier-Durbach, Gengenbach, Schutterwald und Offenburg. Wichtigster Bestandteil des Vereins sind aber die Fördermitglieder, die durch die Mitgliedsbeiträge alleine dazu beitragen, dass der Förderverein die Sozialstation unterstützen kann.

Insgesamt hat der Verein über 700 Fördermitglieder!

Der Vorstand des Vereins wurde in der Mitgliederversammlung turnusgemäß neu gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Gerhard Scheurer, gab das Amt nun an Diakon Oliver Fingerhut weiter. 2. Vorsitzender und Schriftführer ist Dr. Michael Glatt, der bereits seit vielen Jahren der Vorstanderschaft angehört. Kassiererin ist Christine Göpper, die in der Buchhaltung der Vinzentiushaus Offenburg GmbH tätig ist und sich bereits seit Jahren um die Bankgeschäfte des Vereins

kümmert. In einem kurzen Impulsvortrag erläuterte Gastreferent Dirk Döbele, wie gut es ist, den Förderverein zu haben. Er nahm die Gelegenheit wahr und dankte ganz herzlich den scheidenden Vorstandsmitgliedern Gerhard Scheurer und Albert Bürkle für ihr jahrelanges Engagement. Fördermitglied zu werden ist sehr einfach. Untenstehenden Abschnitt ausfüllen und an den Verein senden. Die Anschrift lautet: **Förderverein Sozialstation St. Ursula, c/o Vinzentiushaus Offenburg GmbH, Frau Christine Göpper, Prädikaturstraße 3, 77652 Offenburg.** Oder zur Weiterleitung in Ihrem Pfarrbüro abgeben.

Von links: Dr. Michael Glatt, Christine Göpper, Oliver Fingerhut.



Bild oben: Eines der neuen Elektroautos mit denen die Touren der Sozialstation St. Ursula gefahren werden.

Ich möchte Fördermitglied im Förderverein der Sozialstation St. Ursula e.V. werden und entrichte einen Jahresbeitrag von

_____ EUR (der Mindestbeitrag beträgt jährlich 15 EUR).

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Förderverein Sozialstation St. Ursula e.V., den Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN: _____

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Gläubiger ID: DE12 ZZZ0 0000 4278 14 Mandatsreferenz (wird von uns ausgefüllt): _____

Datum und Unterschrift: _____

„Es kommt so viel Dankbarkeit zurück“

Das E-Werk Mittelbaden hat die Sozialstation St. Ursula bei der Anschaffung von fünf E-Autos mit Mitteln des Ökologie- und Innovationsfonds unterstützt. Für eine Reportage im E-Magazin begleiteten Reporterin Katerina Ankerhold und Fotograf Jan Reiff für einen Tag die Tour von Michaela Müller.

Hier die Reportage:

Es ist Freitag, 7 Uhr morgens. Die Sonne ist schon wach, Michaela Müller erst recht. Denn wir sind später unterwegs als üblich. Die Frühschicht beginnt eigentlich um 6:00 Uhr. Und Michaela Müller ist Alten- und Krankenpflegerin in der Sozialstation St. Ursula. Heute begleiten wir sie auf ihrer Tour in Offenburg und Umgebung. 12 Patienten mit unterschiedlichen Bedürfnissen stehen auf dem Programm. Dafür haben wir etwa vier Stunden eingeplant. Ein straffer Zeitplan ...

„Als Erstes besuchen wir einen älteren Herrn, der jeden Morgen von uns gewaschen und angezogen wird“, sagt Michaela Müller. Der Mann ist nach einem Schlaganfall zum Pflegefall geworden. Seine Familie kümmert sich tagsüber und abends um ihn, morgens aber kommen Müller oder eine Kollegin, um ihm in den Tag zu helfen. Mit lauter, aber freundlicher Stimme begrüßt sie ihren Patienten und verschwindet bald darauf mit ihm im Bad.

Eine Weile später fährt sie ihn, gewaschen und angezogen, im Rollstuhl sitzend an den Frühstückstisch. Er kann nicht viel sagen. Aber er lächelt. Ein paar Sätze noch mit den



Angehörigen, dann ein herzliches Aufwiedersehen. Und weiter geht's. Als Nächstes besuchen wir eine ältere Dame, die Müller allmorgendlich nur mit einem kleinen Handgriff unterstützt: Stützstrümpfe anziehen. Auch so einfache Dinge gehören zu Müllers Alltag und der Besuch bei der Dame zu Hause dauert nicht länger als fünf Minuten. Dennoch hat Michaela Müller – und das ist vielleicht das, was wir am Ende des Tages am meisten bewundern – für jeden ihrer Patienten ein Lächeln und ein paar herzliche Worte parat.

10 bis 15 Patienten umfasst eine Früh tour in der Regel und dauert maximal sechs Stunden. „Danach muss laut Gesetz eine Pause eingelegt werden“, erklärt Müller. Die scheint mehr



als gerechtfertigt – bleibt doch auf der Tour zu keinem Moment Zeit, einmal richtig durchzuschauen. Am ehesten ist das noch in den paar Minuten für die Fahrt von Patient zu Patient möglich. Am liebsten nimmt die Offenburgerin eines der fünf E-Mobile, bei deren Anschaffung das E-Werk Mittelbaden das Vinzentiushaus unterstützt hat. „Die fahren sich wunderbar angenehm“, sagt sie und lächelt. Müller wirkt sehr routiniert bei dem, was sie tut: Erster Patient, auf dem Weg zum Auto im digitalen Tourenplan die nächste Adresse herausuchen, weiterfahren, nächster Patient. Manche Menschen brauchen nur Hilfe beim Insulinspritzen, Verbandswechsel oder gönnen sich einmal in der Woche eine Dusche durch den Pflegedienst. Andere können sich allein gar nicht mehr versorgen und man fragt sich, wie viel von ihrer Umwelt sie noch wahrnehmen. Einige wohnen in liebevoll gepflegten Einfamilienhäusern, andere in dunklen, kleinen Wohnungen. Es scheint nicht nur ein Querschnitt durch alle erdenklichen Leiden zu sein, sondern auch einer durch die Bevölkerung ...

Je länger wir Michaela Müller begleiten, desto deutlicher wird die bewundernswerte Gelassenheit, mit der die 28-Jährige ihren Beruf ausübt. „Natürlich ist es anstrengend und manchmal hart. Aber man bekommt so viel Dankbarkeit zurück“, sagt



sie. „Und ich empfinde es als sehr bereichernd, mit Menschen zusammen zu sein, die schon so viel erlebt und zu erzählen haben.“ Klar, zu Beginn habe sie ihren eigenen Umgang mit schwierigen Situationen und auch mit dem Tod finden müssen. „Da geht jeder anders mit um. Man beschäftigt sich durch den Job früh mit dem Sterben, wird dadurch aber auch dem Tod gegenüber gelassener.“ Einen persönlichen Bezug zum Beruf hatte Michaela Müller schon als Jugendliche, als ihre Großmutter zum Pflegefall wurde. „Mir war schnell klar, dass ich pflegebedürftigen Menschen helfen wollte“. Es folgte eine integrierte Ausbildung zur Kranken- und Altenpflegerin, seit 2009 ist Müller in der Sozialstation St. Ursula, wo sie auch für die Tourenplanung des gesamten Teams verantwortlich ist. Nach gut vier Stunden ist unsere Tour für diesen Morgen beendet.

Was bleibt, sind viele Eindrücke – und tiefer Respekt für einen Beruf, dem unsere Gesellschaft so selten ehrliche Beachtung schenkt ...



Worauf ich Wert lege... bei der Versorgung älterer Menschen

Die ökumenische Reihe „Dialog im Kloster“ lädt dazu ein, Fragen der Zeit nachzugehen. Nach einem Impulsvortrag besteht die Einladung zum Dialog mit den Referenten.

Die kirchlichen Träger der Seniorendienste suchen immer wieder nach geeigneten Angeboten zur Versorgung älterer Menschen. Dabei sollte es nicht zuerst um wirtschaftliche Gedanken gehen, sondern um die Frage, was brauchen die Menschen, welche Angebote sind den Bedürfnissen erwachsener und lebenserfahrener Menschen angemessen.

Wann: Sonntag, 29. Januar 2017
17:15 Uhr - 18:30 Uhr

Wo: Kloster unserer Lieben Frau
Lange Straße 9, Offenburg

Referenten:

Dirk Döbele
Geschäftsführer der Vinzentiushaus Offenburg GmbH
Rainer Ellersiek
Vorstand des Paul-Gerhardt-Werk e. V.

Forum Pflege

der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

„Heute schon für Morgen sorgen ...“

➔ **Gastreferentin: Tanja Stahlhoff**
SKM-Ortenau e.V.

➔ **Einladung**

Montag, den 09. Februar 2017
Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Marienhaus Offenburg



Der nächste Vortrag findet am Donnerstag, den 09. Februar 2017, im Marienhaus im Stadtzentrum von Offenburg statt. Gastreferentin an diesem Abend ist Tanja Stahlhoff, Geschäftsführerin des SKM-Ortenau e.V.

Wir alle wünschen uns, bis ins hohe Alter gesund, aktiv und geistig rege unser Leben gestalten zu können. Nur ungern denken wir daran, dass sich alles unverhofft ändern kann. Eine Krankheit, ein Unfall oder zunehmendes Alter können jeden in eine Situation bringen, in der er außerstande ist, für sich selbst zu entscheiden und zu handeln. Selbst

wenn Angehörige und Vertrauenspersonen um die persönlichen Vorstellungen und Wünsche wissen, können sie doch nicht rechtsverbindlich füreinander handeln, entscheiden und tätig werden. Hierzu wird eine Vertretungsbefugnis gebraucht.

In Zusammenarbeit mit dem SKM-Betreuungsverein Ortenau werden in diesem Vortrag verschiedene Möglichkeiten der Vorsorge dargelegt. Sie erhalten u.a. Informationen zur Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

Im Anschluss werden im gemeinsamen Gespräch Fragen beantwortet.

Wöchentliche Aktivitäten im Marienhaus

→ Montag	10.00 Uhr	Gymnastik / Singen (WB 1)
	10.00 Uhr	Backen (WB 2)
	10.00 / 15.00 Uhr	Spielerunde / Presseclub (WB 3)
	15.00 Uhr	Presseclub (WB 4)
→ Dienstag	15.00 Uhr	Spielerunde (WB 1)
	10.00 / 15.00 Uhr	Besuch des Wochenmarktes / Kreativzeit (WB 3)
	14.00 Uhr	Waffeln backen (14 tägig) (WB 4)
→ Mittwoch	10.00 / 15.00 Uhr	Kuchen backen / Spielerunde (WB 1)
	14.00 Uhr	Waffeln backen oder Bingo (14 tägig) (WB 2)
	10.00 / 15.00 Uhr	Gymnastik / Gedächtnistraining (WB 3)
	siehe Aushang	Spielerunde (WB 4)
→ Donnerstag	15.00 Uhr	Spielerunde (WB 1)
	10.00 Uhr	Basteln/Singen (WB 2) / Wellness (1 x Monat)
	10.00 / 15.00 Uhr	Kuchen backen / Spielerunde / Kreativangebot (WB 3)
	Vormittag	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (WB 4)
→ Freitag	10.00 Uhr	Kuchen backen (WB 1)
	10.00 / 14.00 Uhr	Kreativzeit / Gesprächsrunde / Waffeln backen (WB 3)
→ Samstag	9.30 Uhr	Kuchen backen (14 tägig) (WB 4)
	Nachmittag	Kochen (jeden zweiten Samstag) (WB 2)

Wöchentliche Aktivitäten im Vinzentiushaus

→ Montag	10.00 Uhr	Gymnastik für Körper und Geist auf allen WB's
	14.30 Uhr	1-Mal im Monat Besuch von Hund Lotta auf allen WB's
	15.30 Uhr	Musikalische Reise mit Sr. Tarzisia (WB 1)
→ Dienstag	Vormittag	Themenorientierte Aktivierung
	10.15 Uhr	Ich spiel ein Lied für euch: Klavier-/Wunschkonzert mit Frau Kircher in der Cafeteria
→ Mittwoch	15.00 Uhr	Alle 2 Wochen Lese-Ecke auf Wohnbereich 1
	10.00 Uhr	Sturzprophylaxe im Schulungsraum vor der Tagespflege
	15.30 Uhr	Musikalische Reise mit Sr. Tarzisia (WB 2)
→ Donnerstag	10.00 Uhr	Kreativzeit - malen, basteln und gestalten
	Nachmittag	Bewohnerbezogene Einzelaktivitäten
→ Freitag	Vormittag	Selbstgemachte kulinarische Köstlichkeiten unserer Bewohner
	10.15 Uhr	Ich spiel ein Lied für euch: Klavier-/Wunschkonzert mit Frau Kircher in der Cafeteria
→ Samstag	Nachmittag	Themenorientierte Aktivierung, Krankenbesuche
	10.00 Uhr	Gesprächsrunde, Gesang, Spaziergänge
→ Sonntag	9.30 Uhr	Krankenkommunion
→ Täglich	9.00 Uhr	Presseclub - Aktuelles aus der Tageszeitung (WB 2)
→ Einmal im Monat		Filmnachmittag (Ort und Zeit werden jeweils bekannt gegeben)



Die angebotenen Aktivierungen im Marienhaus und Vinzentiushaus können je nach dem Befinden unserer Bewohner vom Plan abweichen. Außerdem gibt es täglich spontane Angebote für das körperliche und geistige Wohlbefinden.

DIE BUNTE SEITE

... zum Lachen und Rätseln

Winter-Wörter entwirren

In diesem Rätsel verstecken sich einige Wörter passend zur Jahreszeit.

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| 1. N E T I C H T S L | 4. H T Ü K S T I E |
| 2. Z E A I S P E F N | 5. E B A M N U B T N A |
| 3. N E I E H C H E T N A | 6. D V A N E T |

1.	S	□	□	L	□	□	□	□	□		
2.	E	□	□	Z	□	□	□	□	□		
3.	□	□	I	□	□	□	C	□	□	□	N
4.	S	□	□	H	□	□	□	□			
5.	□	A	□	□	□	□	B	□	□	□	
6.	□	D	□	□	□	□					



„Ach, Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk.“
 „Tatsächlich?“, freut sich Omi.
 „Ja, Mami gibt mir jeden Tag fünf Euro, wenn ich nicht darauf spiele!“

Vater: „Fritzchen, zünde doch bitte den Christbaum an!“ Nach einer Weile fragt Fritzchen: „Vati, die Kerzen auch?“

100. Geburtstag von Walter:
 Reporter: „Was ist Ihr Geheimnis für Ihr hohes Alter?“ Walter: „Das kann ich nicht sagen. Ich verhandele zur Zeit mit Doppelherz und Kloster-Frau-Melissen-Geist.“

Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



Lösung Rätsel Seite 21

Schlitten, Eiszapfen, Weihnachtsen, Skihütte, Tannenbaum, Advent

Impressum

Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Prädikaturstr. 3

77652 Offenburg

Tel.: 0781 9283-0

Fax: 0781 92 83-4460

Internet: www.vinzentiushaus-offenburg.de

E-Mail: info@vinzog.de

V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: Ulrike Meier-Liehl, Madeline Stiefel, Lara Zipfel

Fotos: Fotolia.com, Jan Reiff, Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Druck:



Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Heimzeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Heimzeitung entstehen, ist ausgeschlossen.

BESUCHEN
SIE UNS!

Schaub

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit!

- PATIENTENMANAGEMENT • HOMECARE
- REHATECHNIK • KINDER-REHA
- REHA-SONDERBAU • ORTHOPÄDIETECHNIK
- ORTH.-SCHUHTECHNIK • SANITÄTSHAUSBEDARF
- LYMPH- UND VENENZENTRUM
- BANDAGEN • MIEDER & DESSOUS • BADEMODEN
- PKW-UMRÜSTUNG

Hauptstraße 18-20
77652 Offenburg
Tel.: 0781 92456-0

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 12:00 Uhr



Kostenfreie Parkplätze
vor dem Haus gegenüber
Hauptbahnhof.

www.schaub-offenburg.de

Durchgehend
geöffnet !!!

Offenburg

Bötzingen

Waldkirch

Breisach 4x in Freiburg

Bad Krozingen

Titisee-Neustadt

Müllheim

Schopfheim
Lörrach Wehr

Rheinfelden